

trat die Stadt Freiburg im Breisgau ab. „Nimm weg!“ nannte man höhrend diesen Nymweger Frieden. — Nur der große Kurfürst von Brandenburg war nicht gewillt, das, was er den Schweden mit seinem guten Schwerte in Pommern abgerungen hatte, Frankreich zu Gefallen aufzugeben. Erst als sich diese ganze Macht gegen den vereinsamt dastehenden Kurfürsten wandte, ging er unwilligen Herzens mit Ludwig den Frieden von St. Germain ein, 1679; nach diesem mußte Friedrich Wilhelm alle seine Eroberungen in Pommern bis auf einen kleinen Landstrich am rechten Oderufer herausgeben.

Die räuberischen Reunionen (1680—1684). — Das Glück, welches den König Ludwig XIV. fast bei allen Unternehmungen begleitet hatte, verleitete ihn zum Übermuth und zu Gewaltthätigkeiten, die den Glanz seines Namens immer mehr verwischten. Am ungerechtesten waren seine sogenannten Reunionen oder Ländereinverleibungen. — Auf den Vorschlag eines Parlamentärsrates zu Metz, Roland de Mevaulx, setzte nämlich der König, dem die Schwäche des deutschen Reiches und Kaisers sehr wohl bekannt war, vier Gerichtshöfe unter den Namen Reunionskammern zu Metz, Breisach, Besançon und Doornik ein, welche unterjuchen sollten, was jemals zu den ihm seit dem westfälischen Frieden abgetretenen Ländern und Plätzen gehört hätte. Einen Scheingrund zu diesem Verfahren gab in den Abtretungs-Urkunden der Ausdruck, daß auch die Dependenzien auszuliefern wären. So hieß es zum Beispiel: „Elsas und die anderen Distrikte mit allen Dependenzien oder dazu Gehörigem seien an Frankreich abgetreten.“ Offenbar war mit dem Zusatze „Dependenzien“ nichts anderes gemeint, als diejenigen Länder, welche zur Zeit der Übergabe dazu gehörten. Der König aber dehnte diesen Artikel auf alle Länder aus, welche auch früher in irgend einem Verbande, wie mit dem Elsas, so mit den anderen ausgelieferten Plätzen, gestanden hatten, und machte seine ebenso ungerechten als widersinnigen Ansprüche sogleich durch Besiznahme geltend. So sprachen die Reunionskammern ihrem Könige das Kloster Weissenburg zu, obgleich es außer dem Elsas lag; weil es vor tausend Jahren von dem fränkischen Könige Dagobert gestiftet worden sei. Und weil die Stadt Germersheim ehemals zu Weissenburg gehört haben sollte, so wurde auch diese als französisches Eigenthum in Besiz genommen. Es war gar nicht mehr abzusehen, wo die Reunionskammern ihre Annahmungen, und Ludwig sein räuberisches Begehren endigen würde. — Selbst die freie Reichsstadt Strasburg,